

C. DE M.  
N<sup>o</sup>. 18078

2912

# Melodien

zu des

Herrn Prof. C. F. Bellerts

# Geistlichen Liden und Liedern,

die noch nicht mit Kirchenmelodien versehen sind,

vierstimmig, mit untergelegtem Texte

und fürs Clavier mit beziffertem Basse

zur privat und öffentlichen Andacht gesetzt

von

Johann Friedrich Doles,

Cantor und Colleague an der St. Thomasschule, und Director der Musik an beyden Hauptkirchen zu Leipzig.



Zweite Auflage.

Leipzig,

verlegt Johann Gottlob Immanuel Breitkopf,

1761.

*Resid. Joh: Heinrich Stolze.*

D. 2828

1710

Gelehrten

Gelehrten und Buchhändlern

der Buchhändler

der Buchhändler

der Buchhändler

der Buchhändler

der Buchhändler

der Buchhändler



1710

ge  
ich  
un  
au  
m  
feh  
ra  
sch  
da  
un  
Lin



## V o r r e d e.

Das, was dem Herrn Professor Gellert den ersten Gedanken eingab, diese Lieder zu verfertigen, und was seine fromme Muse bey Ausführung seines Vorsazes war: ist auch meine Hauptabsicht gewesen; nämlich, für die privat, und vielleicht auch öffentliche Andacht, zu arbeiten. Herr Professor Gellert glaubte seine Absicht zu erreichen, wenn er Lieder verfertigte, wo eine sanfte, und ungekünstelte Empfindung herrschte, in der sich das Herz des gemeinsten seiner Leser eben sowohl, als des vollkommensten, finden muß: und ich habe geglaubt, die seinige und die meinige zu erreichen, wenn ich nach eben dem Entwurfe, nach welchem er seine Lieder machte, leichte und ungekünstelte Choralmelodien verfertigte, die in vier Stimmen und in Chören können gesungen, und auch mit dem Generalbasse auf dem Claviere gespielt und von einer einzelnen Stimme gesungen werden. Wenn ich meine eigne Empfindung gestehn darf, so hat mich keine Musik zur Andacht so sehr begeistern können, als das Natürlichfromme, das ich in einer guten Choralmelodie, dergleichen sehr viele von unsern gewöhnlichen Choralmelodien sind, zu hören geglaubt habe. Nach verschiedenen von diesen schon bekantten Choralmelodien hat selbst Herr Professor Gellert viele von seinen Liedern verfertigt, und nach meiner wahren Empfindung, finde ich sie so schön, und so wohl gewählt, daß ich es nicht vor nöthig geachtet habe, auf eben diese Lieder neue Melodien zu machen.

Um noch mit zwey Worten der Ordnung zu gedenken, welcher der Herr Verleger auf meinen Rath gefolgt ist: so hat er, um das Auge des Sängers von den Noten nicht abzuziehen, den Text jeder Strophe, so wie er gesungen werden soll, gleich unterlegen, und nicht in abgesetzten Strophen beydrucken lassen. Der Clavierspieler findet die Melodie mit beziffertem Basse in den untersten zweyen Linien, so wie die Sänger die vier Singstimmen in den obersten vieren. Leipzig, den 16. April, 1758.

Johann Friedrich Doles.



# Inhalt.

1. Gottes Macht und Vorsehung.		II. Demuth.	
Gott ist mein Lied! Er ist der Gott der Stärke.	Seite 1	Herr, lehre mich, wenn ich der Tugend diene.	Seite 18
2. Das Gebet.		12. Lied am Geburtstage.	
Dein Heil, o Christ, nicht zu verscherzen, sey wach und nüchtern zum Gebet.	2	Dir dank ich heute für mein Leben.	20
3. Trost der Erlösung.		13. Das natürliche Verderben des Menschen.	
Gedanke, der uns Leben giebt, welch Herz vermag dich auszudenken!	4	Wer bin ich von Natur, wenn ich mein Innres prüfe?	22
4. Das Glück eines guten Gewissens.		14. Beständige Erinnerung des Todes.	
Besitz ich nur ein ruhiges Gewissen: so ist für mich, wenn andre zagen müssen.	5	Was sorgst du ängstlich für dein Leben?	24
5. Der Weg des Frommen.		15. Um Ergebung in den göttlichen Willen.	
Wer Gottes Wege geht, nur der hat großen Frieden.	6	O Herr, mein Gott, durch den ich bin und lebe.	26
6. Warnung vor der Wollust.		16. Auf die Himmelfahrt des Erlösers.	
Der Wollust Reiz zu widerstreben, dieß, Jugend, liebst du Glück und Leben.	8	Jauchzt, ihr Erldsten, dem Herrn! Er hat sein Werk vollendet.	28
7. Trost eines schwermüthigen Christen.		17. Zufriedenheit mit seinem Zustande.	
Du klagst, o Christ, in schweren Leiden, und seufzest, daß der Geist der Freuden.	10	Du klagst, und fühlst die Beschwerden.	30
8. Danklied.		18. Bußlied.	
Du bist, dem Ruhm und Ehre gebühret, und Ruhm und Ehre bring ich dir.	12	An dir allein, an dir hab ich gesündigt.	32
9. Die Ehre Gottes aus der Natur.		19. Von der Quelle der guten Werke.	
Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre, ihr Schall pflanzt seinen Namen fort.	14	Wenn zur Vollführung deiner Pflicht dich Gottes Liebe nicht beseelet.	34
10. Wider den Uebermuth.		20. Die Güte Gottes.	
Was ist mein Stand, mein Glück, und jede gute Gabe?	16	Wie groß ist des Allmächtgen Güte!	36
		21. Die Liebe der Feinde.	
		Nie will ich dem zu schaden suchen, der mir zu schaden sucht.	38





## Gottes Macht und Vorsehung.

Gott ist mein Lied!

- 1 Gott ist mein Lied! Er ist der Gott der Stär - ke; hehr ist sein Nam, und groß sind sei - ne Wer - ke, und al - le Him - mel sein Ge - biet,  
 2 Er will und spricht; so sind und le - ben Wel - ten. Und er ge - beut; so sai - len durch sein Schel - ten die Him - mel wie - der in ihr Nichts,  
 3 Licht ist sein Kleid, und sei - ne Wahl das Be - ste. Er herrscht als Gott, und sei - nes Thrones Fe - ste ist Wahrheit und Ge - rech - tig - keit.  
 4 Un - end - lich reich, ein Meer von Se - lig - kei - ten, ohn Anfang Gott, und Gott in ew - gen Zei - ten! Herr al - ler Welt, wer ist dir gleich?  
 5 Was ist und war, in Him - mel, Erd und Mee - re, das ken - net Gott, und sei - ner Wer - ke Hee - re sind e - wig vor ihm of - fen - bar.  
 6 Er ist um mich, schafft, daß ich si - cher ru - he; er schafft, was ich vor o - der nachmals thu - e und er er - for - schet mich und dich.  
 7 Er ist dir nah, du si - hest o - der ge - hest; ob du ans Meer, ob du gen Himmel flö - hest: so ist er al - lent - hal - ben da.  
 8 Er kennt mein Flehn, und al - len Rath der See - le. Er weis, wie oft ich gu - tes thu und feh - le, und eilt, mir gnä - dig bey - zu - stehn.  
 9 Er wog mir dar, was er mir ge - ben woll - te, schrieb auf sein Buch, wie lang ich le - ben soll - te, da ich noch un - be - rei - tet war.  
 10 Nichts, nichts ist mein, das Gott nicht an - ge - hö - re. Herr, im - mer - dar soll dei - nes Nah - mens Eh - re, dein Lob in mei - nem Mun - de seyn!  
 11 Wer kann die Pracht von dei - nen Wundern fas - sen? Ein je - der Staub, den du hast wer - den las - sen, ver - kün - digt sei - nes Schö - pfers Macht.  
 12 Der klein - ste Halm ist dei - ner Weisheit Spie - gel. Du, Luft und Meer, ihr, Au - en, Thal und Hü - gel, ihr seyd sein Lob - lied und sein Psalm!  
 13 Du tränkst das Land, führst uns auf grü - ne Wel - den; und Nacht und Tag, und Korn und Wein und Freu - den em - psan - gen wir aus dei - ner Hand.  
 14 Kein Sper - ling fällt, Herr, oh - ne dei - nen Wil - len; solt ich mein Herz nicht mit dem Tro - ste stil - len, daß dei - ne Hand mein Le - ben hält?  
 15 Ist Gott mein Schuß, will Gott mein Ret - ter wer - den: so frag ich nichts nach Him - mel und nach Er - den, und bie - te selbst der Höl - le Truf.



Dein Heil, o Christ, nicht zu verschmerzen.

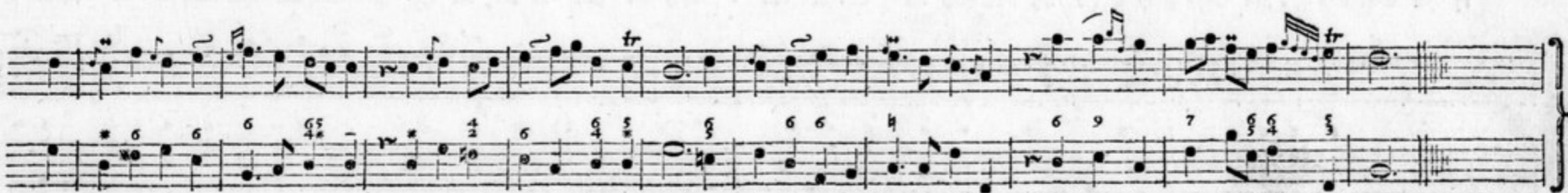
- 1 Dein Heil, o Christ, nicht zu ver · scher · zen, sey wach und nüchtern zum Ge · bet! Ein Flehn aus rei · nem gu · ten Her · zen hat Gott, dein Va · ter, nie verschmäht.
- 2 Welch Glück, so hoch ge · ehrt zu wer · den, und im Ge · bet vor Gott zu stehn! Der Herr des Himmels und der Er · den, be · darf der ei · nes Men · schen Flehn?
- 3 Sein Glück von sei · nem Gott be · geh · ren, ist dieß denn ei · ne schwe · re Pflicht? Und sei · ne Wünsche Gott er · klä · ren, er hebt dieß un · sre See · le nicht?
- 4 Bet oft in Ein · falt dei · ner See · len; Gott sieht aufs Herz, Gott ist ein Geist. Wie kön · nen dir die Wor · te feh · len, wo · fern dein Herz dich be · ten heißt?
- 5 Wer das, was uns zum Frie · den die · net, im Glauben sucht, der · eh · ret Gott. Wer das zu bit · ten sich er · küß · net, was er nicht wünscht, enteh · ret Gott.
- 6 Bet oft zu Gott, und schmeck in Freu · den, wie freundlicher, dein Va · ter, ist. Bet oft zu Gott, und fühl im Lei · den, wie gött · lich er das Leid ver · süßt.
- 7 Bet oft und hei · ter im Ge · mü · the, schau dich an sei · nen Bun · dern satt. Schau auf den Ernst, schau auf die Gü · te, mit der er dich ge · lei · tet hat.
- 8 Bet oft, und schau mit sel · gen Bli · cken hin in des E · wi · gen Ge · zelt, und schmeck im gläu · bi · gen Ent · zü · cken die Kräf · te der zu · künft · gen Welt.
- 9 Bet oft; durchschau mit heiligem Mu · the die herz · li · che Barmher · zig · keit deß der mit sei · nem theuren Blu · te die Welt, der Sünder Welt be · freyt.
- 10 Bet oft; ent · deck am stil · len Dr · te Gott oh · ne Za · gen dei · nen Schmerz. Er schließt vom Herzen auf die Wor · te, nicht von den Worten auf das Herz.
- 11 Bet oft; Gott wohnt an je · der Stä · te, in kei · ner min · der o · der mehr. Denk nicht: Wenn ich mit vie · len be · te: so sind ich eh bey Gott Ge · hör.
- 12 Doch säu · me nicht, in den Ge · mei · nen auch öf · fentlich Gott an · zu · flehn, und sei · nen Namen mit den Sei · nen, mit dei · nen Brüdern, zu er · höhn.
- 13 Bist du ein Herr, dem an · dre die · nen, so sey ihr Bey · spiel, sey es stets, und sey · re täg · lich gern mit ih · nen die sel · ge Stunde des Ge · bets.
- 14 Bet oft zu Gott für dei · ne Bri · der, für al · le Menschen, als ihr Freund; denn wir sind ei · nes Lei · bes Glie · der; ein Glied da · von ist auch dein Feind.



# Das Gebet.



1 Er schein vor seinem An - ge - sichts - te mit Dank, mit Demuth, oft und gern, und prü - fe dich in sei - nem Licht, und kla - ge bei - ne Noth dem Herrn.  
 2 Sagt Gott nicht: Bittet, daß ihr neh - met? Ist des Ge - be - tes Frucht nicht dein? Wer sich der Pflicht zu be - ten schä - met, der schämt sich Got - tes Freund zu seyn.  
 3 Sich in der Furcht des Höchsten stär - ken, in dem Vertraun, daß Gott uns liebt, im Fleiß zu al - len gu - ten Werken, ist die - se Pflicht für dich be - trübt?  
 4 Nicht Tö - ne sinds, die Gott ge - fal - len, nicht Worte, die die Kunst ge - beut. Gott ist kein Mensch. Ein gläubig Lal - len, das ist vor ihm Be - red - sam - keit.  
 5 Wer täg - lich Gott die Treu - e schwö - ret, und dann ver - gift, was er be - schwor, und klagt, daß Gott ihn nicht er - hö - ret, der spot - tet sei - nes Schöpfers nur.  
 6 Bet oft, wenn dich Ver - suchung quä - let; Gott hört's, Gott ist's, der Hül - fe schafft. Bet oft, wenn innrer Trost dir feh - let; er giebt den Mü - den Stärk und Kraft.  
 7 Hier irr - test du in dei - ner Ju - gend, im Al - ter dort. Er trug Ge - duld, rief dich durch Glück u. Kreuz zur Tugend; er kenn und füh - le sei - ne Huld.  
 8 Ein Glück von Milli - o - nen Jah - ren, welch Glück! Doch ist's von je - nem Glück, das dem der Herr wird of - fen - ba - ren, der ihm hier dient, kein Au - gen - blick.  
 9 Nie wirst du die - ses Werk er - gründen; nein, es ist ei - nes Got - tes That. Er - freu dich ih - rer, rein von Sünden, und ehr im Glauben Got - tes Rath.  
 10 Nicht dein ge - bognes Knie, nicht Thränen, nicht Worte, Seufzer, Psalm und Ton, nicht dein Gelübd rührt Gott; dein Sehnen, dein Glaub an ihn und sei - nen Sohn.  
 11 Gott ist kein Mensch. Ist dein Begeh - ren ge - recht und gut: so hört ers gern. Ist's nicht gerecht: so gel - ten Zäh - ren der gan - zen Welt nichts vor dem Herrn.  
 12 Dein Herz voll Andacht zu ent - de - cken, wie es dein Mit - christ dir ent - deckt, und ihn zur Innbrunst zu er - we - cken, wie er zur Innbrunst dich er - weckt.  
 13 Nie schä - me dich des Heils der See - len, die Got - tes Hand dir an - ver - traut. Kein Knecht des Hau - ses müsse feh - len; er ist ein Christ, und werd er - baut.  
 14 Bet oft; so wirst du Glauben hal - ten, dich prü - fen, und das Bö - se scheun, an Lieb und Ei - ser nicht er - kal - ten, und gern zum Gu - ten wei - se seyn.





## Gedanke, der uns Leben giebt.

- 1 Ge - dan - ke, der uns Le - ben giebt, welsch Herz ver - mag dich aus - zu - den - ken! Al - so hat Gott die Welt ge - liebt, uns sei - nen Sohn zu schenken!  
 2 Hoch ü - ber die Ver - nunft er - höht, um - ringt mit heil - gen Fin - ster - nis - sen, füllst du mein Herz mit Ma - je - stät, und still - lest mein Ge - wis - sen.  
 3 Ich kann der Son - ne Wun - der nicht, noch ih - ren Lauf und Bau er - grün - den; und doch kann ich der Son - ne Licht und ih - re Wärm em - pfin - den.  
 4 So kann mein Geist den ho - hen Rath des D - pfers Je - su nicht er - grün - den; al - lein das Gött - li - che der That, das kann mein Herz em - pfin - den.  
 5 Nimm mir den Trost, daß Je - sus Christ am Kreuz nicht mei - ne Schuld ge - tra - gen, nicht Gott und mein Er - lö - ser ist: so werd ich angstvoll za - gen.  
 6 Ist Chri - sti Wort nicht Got - tes Sinn: so werd ich e - wig ir - ren müs - sen, und wer Gott ist, und was ich bin, und wer - den soll, nicht wis - sen.  
 7 Mein, die - sen Trost der Chri - stenheit soll mir kein fre - cher Spöt - ter rau - ben; ich füh - le sei - ne Göttlich - keit, und hal - te fest am Glauben.  
 8 Des Soh - nes Got - tes Ei - gen - thum, durch ihn des ew - gen Le - bens Er - be, dieß bin ich; und das ist mein Ruhm, auf den ich leb und ster - be.  
 9 Er giebt mir sei - nen Geist, das Pfand, da - ran wir sei - ne Lie - be mer - ken, und bil - det uns durch sei - ne Hand zu al - len gu - ten Werken.  
 10 So lang ich sei - nen Wil - len gern mit ei - nem rei - nen Her - zen thu - e: so fühlt ich ei - ne Kraft des Herrn, und schmecke Fried und Ru - he.  
 11 Und wenn mich mei - ne Sün - de kränkt, und ich zu sei - nem Kreu - ze tre - te: so weis ich, daß er mein ge - denkt, und thut, warum ich be - te.  
 12 Ich weis, daß mein Er - lö - ser lebt, daß ich, er - we - cket aus der Er - de, wenn er sich zum Ge - richt er - hebt, im Fleisch ihn schau - en wer - de.  
 13 Kann un - sre Lieb im Glau - ben hier für den, der uns ge - liebt, er - kal - ten? Dieß ist die Lieb, o Gott, zu dir, dein Wort von Her - zen hal - ten.  
 14 Er - füll mein Herz mit Dank - bar - keit, so oft ich dei - nen Na - men nen - ne, und hilf, daß ich dich al - le - zeit treu vor der Welt be - ken - ne.  
 15 Soll ich der - einst noch wür - dig seyn, um dei - net wil - len Schmach zu lei - den: so laß mich kei - ne Schmach noch Pein von dei - ner Lie - be schei - den.  
 16 Und soll ich, Gott, nicht für und für des Glaubens Freudig - keit em - pfin - den: so wirk er doch sein Werk in mir, und rein - ge mich von Sün - den.  
 17 Hat Gott uns sei - nen Sohn geschenkt; (so laß mich noch im To - de den - ken,) wie sollt uns der, der ihn ge - schenkt, mit ihm nicht al - les schenken!



## Das Glück eines guten Gewissens.

Besitz ich nur ein ruhiges Gewissen.

- 1 Be - sitz ich nur ein ru - hi - ges Ge - wis - sen: so ist für mich, wenn an - dre za - gen müs - sen, nichts schreckli - ches in der Na - tur.  
 2 Dieß sey mein Theil! Dieß soll mir niemand rau - ben. Ein rei - nes Herz von un - ge - färb - tem Glau - ben, der Frie - de Got - tes nur ist Heil.  
 3 Welch ein Ge - winn, wenn mei - ne Sün - de schwei - get; wenn Got - tes Geist in mei - nem Gei - ste zeu - get, daß ich sein Kind und Er - be bin!  
 4 Und die - se Ruh, den Trost in un - ferm Le - ben, sollt ich für Lust, für Lust der Sin - ne ge - ben? Dieß las - se Got - tes Geist nicht zu!  
 5 In je - ne Pein, mich sel - ber zu ver - kla - gen, der Sün - de Fluch mit mir um - her zu tra - gen; in die - se stürzt ich mich hin - ein?  
 6 Laß auch die Pflicht, dich sel - ber zu be - sie - gen, die schwerste seyn! Sie ist; doch welches Ver - gnü - gen wird sie nach der Voll - brin - gung nicht!  
 7 Welch Glück! zu sich mit Wahrheit sa - gen kön - nen: Ich fühlte in mir des Bö - sen Lust ent - bren - nen; doch, Dank sey Gott! ich schüz - te mich.  
 8 Und welches Ge - richt! selbst zu sich sa - gen müs - sen: Ich konn - te mir den Weg zum Fall ver - schlie - ßen; und doch ver - schloß ich mir ihn nicht.  
 9 Was kann im Glück den Werth des Glücks er - hö - hen? Ein ru - hig Herz ver - süßt im Wohl - er - ge - hen die je - den fro - hen Au - gen - blick.  
 10 Was kann im Schmerz den Schmerz der Lei - den stil - len; im schwersten Kreuz mit Freu - den dich er - fül - len? Ein in dem Herrn zu - fried - nes Herz.  
 11 Was giebt dir Muth, die Gü - ter zu ver - ach - ten, wo - nach mit Angst die nie - dern See - len schmachten? Ein ru - hig Herz, dieß groß - se Gut.  
 12 Was ist der Spott, den ein Ge - rech - ter lei - det? Sein wahrer Ruhm! Denn wer das Bö - se mei - det, das Gu - te thut, hat Ruhm bey Gott.  
 13 Im Her - zen rein, hin - auf gen Him - mel schau - en, und sa - gen: Gott, du Gott, bist mein Ver - trau - en! Welch Glück, o Mensch, kann groß - ser seyn?  
 14 Sieh, al - les weicht, bald wirst du ster - ben müs - sen. Was wird als - denn dir dei - nen Tod ver - süß - sen? Ein gut Ge - wis - sen macht ihn leicht.  
 15 Heil dir, o Christ, der die - se Ruh em - pfin - det, und der sein Glück auf das Bewußt - seyn grün - det, daß nichts ver - dammlüch - ses an ihm ist!  
 16 Laß Erd und Welt, so kann der Fromme spre - chen, laß un - ter mir den Bau der Er - de bre - chen! Gott ist es, des - sen Hand mich hält.



## Der Weg des Frommen.

Wer Gottes Wege geht.

1 Wer Got . tes We . ge geht, nur der hat gros . sen Frie . den, er wi . der . steht der bö . sen Lust; er kämpft und ist des  
 2 Er merkt auf sei . nen Gang, geht ihn mit heil . gem Mu . the, wächst an Er . kennt . niß und an Kraft, wird aus der Schwachheit  
 3 Ihn hat er al . le . zeit vor Au . gen und im Her . zen, prüft täg . lich sich vor sei . nem Thron, be . reut der Feh . ler  
 4 Ge . treu in sei . nem Stand ge . nießt er Got . tes Ga . ben, wehrt sei . ner See . le Weiz und Neid, und ist, wenn an . dre  
 5 Schenkt sei . ne Hand ihm viel: so wird er vie . len ni . hen, und, wie sein Gott, gut . thä . tig seyn; des Freun . des Glück er .  
 6 Ihm ist es leich . te last, die Pflichten aus . zu . ü . ben, die er dem Näch . sten schul . dig ist; die Lie . be ge . gen  
 7 Er krän . ket nie dein Glück, schützt dei . nen Ruhm, dein Le . ben; denn er ehrt Got . tes Bild in dir. Er trägt dich mit Ge .  
 8 Sein Bey . spiel sucht dein Herz im Gu . ten zu be . stär . ken, er . nimmt an dei . ner Zu . gend Theil; denn al . le sind von  
 9 Dieß Heil der E . wig . keit, das hier der From . me schme . cket, er . höht sein Glück, stillt sei . nen Schmerz, giebt ihm Ge . duld und



# Der Weg des Frommen.



1 Iohus, den Gott dem Kampf be · schie · den, ist sei · ner Zu · gend sich be · wußt.  
 2 stark, und liebt und schmeckt das Gu · te, das Gott in sei · ner See · le schafft.  
 3 Zahl, und tilgt der Sün · den Schmer · zen durch Je · sum Chri · stum, sei · nen Sohn.  
 4 gleich viel Weins und Kor · nes ha · ben, in Gott bey we · ni · gem er · freut.  
 5 höh'n, ver · laß · ne Zu · gend schü · hen, und selbst den Feind in Noth er · freun.  
 6 Gott heißt ihn die Men · schen lie · ben; und durch die Lie · be siegt der Christ.  
 7 duld, ist wil · lig zum Ver · ge · ben; denn Gott, denkt er, ver · giebt auch mir.  
 8 Gott ge · zeugt zu gu · ten Wer · ken, und ha · ben Ei · nen Herrn, Ein Heil.  
 9 Muth. Kein Tod, der ihn er · schre · cket! Im To · de noch freut sich sein Herz.





## Warnung vor der Wollust.

Der Wollust Reiz zu widerstreben.

1 Der Wol - lust Reiz zu wi - der - stre - - ben, dieß, Ju - gend, liebst du Glück und Le - - ben, laß täg - lich dei - ne Weis - heit seyn. Ent -  
 2 laß, ihr die Nah - rung zu ver - weh - - ren, nie Speis und Trank dein Herz be - schwe - - ren, und sey ein Freund der Nüchtern - heit. Wer  
 3 laß nicht dein Au - ge dir ge - bie - - ten; und sey, die Wol - lust zu ver - hüt - - ten, stets scham - haft ge - gen dei - nen Leib. Ent -  
 4 Der Mensch, zu Fleiß und Ar - beit trä - - ge, fällt auf des Müß - sig - gan - ges We - - ge leicht in das Netz des Bö - sewichts. Der  
 5 Er - wacht ihr Trieb, dich zu be - käm - - pfen: so wach auch du, ihn früh zu bäm - - pfen, eh er die Frey - heit dir ver - wehrt. Ihn  
 6 Oft klei - den sich des La - sters Trie - - be in die Ge - stalt er - laub - ter Lie - - be, und du er - blickst nicht die Ge - fahr. Ein  
 7 Dein süß - lend Herz wird sichs ver - zei - - hen; es wird des La - sters Aus - bruch scheu - - en, in dem es sei - nen Trieb ernährt. Du  
 8 Doch nein, du sollst sie nicht ent - eh - - ren, du sollst dir stets die That ver - weh - - ren; ist drum dein Herz schon tu - gendhaft? Ist's  
 9 Be - gier - den sind es, die uns schän - - den, und oh - ne daß wir sie vol - len - - den, ver - le - hen wir schon un - se Pflicht. Wenn  
 10 Er - sül - le dich, scheinst du zu wan - - ken, oft mit dem mäch - ti - gen Ge - dan - - ken: Die Un - schuld ist der See - le Glück. Ein -  
 11 Denk oft bey dir: Der Wol - lust Ban - - de sind nicht nur dem Ge - wis - sen Schan - - de, sie sind auch vor der Welt ein Spott. Und  
 12 Die Wollust kürzt des Le - bens La - - ge, und Seu - chen wer - den ih - re Ma - - ge, da Keusch - heit Heil und Le - ben erbt. Ich  
 13 Wie blüh - te nicht des Jüng - lings Ju - - gend! Doch er ver - gaß den Weg der Tu - - gend; und sei - ne Kräf - te sind verzehrt. Wer -  
 14 So rächt die Wol - lust an den Fre - - chen früh o - der spä - ter die Ver - bre - - chen, und züch - tigt dich mit har - ter Hand. Ihr  
 15 Sie raubt dem Her - zen Muth und Stär - - ke, raubt ihm den Ei - ser ed - ler Wer - - ke, den A - del, wel - chen Gott ihm gab. Und  
 16 Drum flie - he vor der Wol - lust Pfa - - de, und wach, und ru - fe Gott um Gna - - de, um Weis - heit in Ver - - suchung an. Er -



# Warnung vor der Wollust.



1 flieh der schmäucheln = den Be = gier = de; sie rau = bet dir des Her = zens Zier = = de, und ih = re Freu = den wer = den Pein.  
 2 sa = ge dir, dich zu be = sie = gen, auch öf = ters ein er = laubt Ver = gnü = = gen, und steu = re bei = ner Sinn = lich = keit.  
 3 flieh des Wis = lings frey = en Scher = zen, und such im Um = gang ed = ler Her = = zen dir Bey = spiel, Wis, und Zeit = ver = treib.  
 4 Un = schuld Schußwehr sind Ge = schaff = te. Ent = zieh der Wol = lust ih = re kräf = = te im Schweiß = deines An = ge = sichts.  
 5 bald in der Ge = burt er = sti = cken, ist leicht; schwer ist's, ihn un = ter = dru = = cken, wenn ihn dein Herz zu = = vor = ge = nährt.  
 6 lan = ger Um = gang macht dich frey = er; und oft wird ein ver = bot = nes Feu = = er aus dem, was An = fangs Freundschaft war.  
 7 wirfst dich stark und si = cher glau = ben, und klei = ne Feh = ler dir er = lau = = ben, bis dei = ne Zu = gend sich ent = ehrt.  
 8 Sün = de nur, die That voll = brin = gen? Sollst du nicht auch den Trieb be = zwin = = gen, nicht auch den Wunsch der Lei = den = schaft?  
 9 du vor ih = nen nicht er = rō = thest, nicht durch den Geist die Lü = ste töd = = test: so rü = me dich der Keusch = heit nicht.  
 10 mal ver = scherzt und auf = ge = ge = ben, ver = läßt sie mich im gan = zen Le = = ben, und kei = ne Reu bringt sie zu = rück.  
 11 könnt ich auch in Fin = ster = nis = sen den Greul der Wol = lust ihr ver = schließ = = sen: so sieht und fin = det mich doch Gott.  
 12 will mir dieß ihr Glück er = wer = ben. Den wird Gott wie = der = um ver = der = = ben, wer sei = nen Tempel hier ver = derbt.  
 13 we = sung schän = det sein Ge = sich = te, und pre = digt schrecklich die Ge = schich = = te der Lü = ste, die den Leib ver = heert.  
 14 Bist wird dein Ge = wis = sen quä = len; sie rau = bet dir das Licht der See = = len, und loh = net dir mit Un = ver = stand.  
 15 un = ter dei = ner Lü = ste Wür = de sinkst du von ei = nes Men = schen Wür = = de zur Nie = drig = keit des Thiers her = ab.  
 16 zitt = re vor dem er = sten Schrit = te; mit ihm sind schon die an = dern Trit = = te zu ei = nem na = hen Fall ge = than.





## Trost eines schwermüthigen Christen.

Du klagst, o Christ, in schweren Leiden.

- 1 Du klagst, o Christ, in schwe-ven Lei - den, und seuf-zeit, daß der Geist der Freu - den von dir ge - wi-chen ist. Du  
 2 Sind mei-ne Sün-den mir ver - ge - ben; hat Gott mir Sün - der Höl - le und Le - ben in sei-nem Sohn ver - liehn: wo  
 3 Müß - se - lig, sprichst du, und be - la - den hör ich den Trost vom Wort der Gna - den, und ich em - pfind ihn nicht; bin  
 4 Sonst war mirs Freu - de, sei - nen Wil - len von gan - zem Her - zen zu er - fül - len; sein Wort war mir ge - wiß. Ist  
 5 Oft süß ich Zwei - fel, die mich quä - len, heul oft vor Un - ruh mei - ner See - len, und mei - ne Hül - fe ist fern. Ich  
 6 Zag nicht, o Christ, denn dei - ne Schmer - zen sind sich - re Zeu - gen bess - rer Her - zen, als dir das dei - ne scheint. Wie  
 7 Kein Mensch ver - mag Gott zu er - ken - nen, noch Je - sum ei - nen Herrn zu nen - nen, als durch den heil - gen Geist. Hast  
 8 Ver - trau auf Gott: Er wohnt bey de - nen, die sich nach sei - ner Hül - fe seh - nen; er kennt und will dein Glück. Er  
 9 Gott ließ so man - chen sei - ner From - men in dieß Ge - süß des E - lends kom - men, und stund ihm mäch - tig bey. Du  
 10 Vor Si - cher - heit dich zu be - wah - ren, läßt er dich sei - ne Streng er - sah - ren, und schickt dir die - se Last. Er  
 11 So wie ein Va - ter ü - ber Kin - der, er - bar - met Gott sich ü - ber Sün - der, die sei - nen Na - men scheun. Dein  
 12 Zwar ist um Trost dir i - so ban - ge; denn al - le Züch - ti - gung, so lan - ge sie da ist, scheint uns hart. Doch  
 13 Fahr fort zu be - ten und zu wa - chen. Gott ist noch mäch - tig in den Schwa - chen, ist Gü - te für und für. Laß  
 14 Auf, faß - se dich in dei - nen Nö - then! Sprich: Woll - te mich der Herr auch töd - ten: so hart ich den - noch sein. Mir



# Trost eines schwermüthigen Christen.



ist. Du  
liehn: wo  
nicht; bin  
wiß. Ist  
fern. Ich  
scheint. Wie  
Geist. Hast  
Glück. Er  
bey. Du  
last. Er  
scheun. Dein  
hart. Doch  
für. Laß  
sein. Mir

1 klagst und ruffst: Herr, wie so lan . . ge? Und Gott ver . zeucht, und dir wird ban . ge,  
2 sind denn sei . nes Gei . stes Trie . be? Wa . rum em . pfind ich nicht die Lie . be,  
3 ab . ge . neigt vor Gott zu tre . . ten; ich bet, und kann nicht gläu . big be . . ten;  
4 kann ichs nicht zu Her . zen fas . . sen, und mei . ne Kraft hat mich ver . las . . sen,  
5 su . . che Ruh, die ich nicht fin . de; in mei . nem Her . zen wohnt nur Sün . de,  
6 könn . test du dich so be . trü . ben, daß dir die Kraft fehlt, Gott zu ste . ben,  
7 du nicht die . sen Geist em . pfan . gen? Er ist, der dich nach Gott ver . lan . gen,  
8 hö . ret dei . nes Wejnens Stim . me; ver . birgt er gleich in sei . nem Grim . me  
9 sollst dein Nichts er . ken . nen ler . . nen, sollst das Ver . traun auf dich ent . fer . nen,  
10 rei . nigt dich wie Gold im Feu . er, macht dir das Heil der See . le theu . er,  
11 Seuf . zen ist ihm nicht ver . bor . gen. So fern der A . bend ist vom Mor . gen,  
12 nach . mals wird sie friedsam ge . . ben Frucht der Ge . rech . tig . keit und Le . ben  
13 dir an sei . ner Gna . de gnü . . gen. Sein Wort ist wahr, und kann nicht trü . gen:  
14 bleib das Erb . theil der Er . lö . . sten; Und will mich Gott nicht e . her trö . . sten,  
daß du von Gott ver . las . sen bist.  
und hof . se nicht ge . trost auf ihn?  
ich den . ke Gott, doch oh . ne Licht.  
und mei . nen Geist deckt Fin . ster . niß.  
nur Un . muth, fei . ne Furcht des Herrn.  
war nicht dein Herz mit ihm ver . eint?  
und sein Er . bar . men su . . chen heißt.  
sich ei . nen klei . nen Au . gen . blick.  
und sehn, was Got . tes Gna . de sey.  
da . mit du hal . test, was du hast.  
läßt er von dir die Sün . de seyn.  
dem, der durch sie ge . ü . bet ward.  
Ich stär . ke dich, ich hel . . se dir.  
wird er mich doch im Tod er . freun.





## Danklied.

Du bist, dem Ruhm und Ehre gebühret.

- 1 Du bist, dem Ruhm und Ehre ge . büh . ret; und Ruhm und Eh . re bring ich dir. Du, Herr, hast stets mein  
 2 Weñ Noth zu mei . ner Hüt . te sich nah . te: so hör . te Gott, der Herr, mein Flehn, und ließ, nach sei . nem  
 3 Ich sank in Schmerz und Krank . heit da . nie . der, und rief: O Herr, er . ret . te mich! Da half mir Gott, der  
 4 Weñ mich der Haß des Fein . des be . trüb . te: klagt ich Gott kind . lich mei . nen Schmerz. Er half, daß ich nicht  
 5 Weñ ich, ver . irrt vom rich . ti . gen Pfa . de, mit Sün . de mich um . fan . gen sah: rief ich zu ihm, dem  
 6 Um Trost war mei . ner See . le so ban . ge; denn Gott ver . barg sein An . ge . sicht. Ich rief zu ihm: Ach  
 7 Er half, und wird mich fer . ner er . lö . sen. Er hilft; der Herr ist fromm und gut. Er hilft aus der Ber .  
 8 Dir dank ich für die Prü . fung der lei . den, die du mir lieb . reich zu . ge . schickt. Dir dank ich für die  
 9 Dir dank ich für die Gü . ter der Er . den, für die Ge . schen . ke bei . ner Treu. Dir dank ich; denn du  
 10 Dir dank ich für das Wun . der der Gü . te; selbst dei . nen Sohn gabst du für mich. Von gan . zer Seel und  
 11 Er . hebt ihn e . wig, gött . li . che Wer . ke! Die Erd ist voll der Huld des Herrn. Sein, sein ist Ruhm und  
 12 Er hilft. Des A . bends wä . ret die Kla . ge, des Morgens die Zu . frie . den . heit. Nach ei . ner Prü . fung  
 13 Ver . giß nicht dei . nes Got . tes, o See . le! Ver . giß nicht, was er dir ge . than. Ver . ehr und hal . te



# Danklied.

13

1 Schick . sal . re . gie . ret, und dei . ne Hand war ü . ber mir.  
 2 gnä . di . gen Ka . the, mich nicht in mei . ner Noth ver . gehn.  
 3 Mäch . ti . ge, wie . der, und mein Ge . bein er . freu . te sich.  
 4 Ka . che ver . üb . te, und stärk . te durch Ge . duld mein Herz.  
 5 Ba . ter der Gna . de; und sei . ne Gna . de war mir nah.  
 6 Herr, wie so lan . ge? Und Gott ver . ließ den Schwachen nicht.  
 7 su . chung zum Bö . sen, und giebt mir zu der Zu . gend Muth.  
 8 häu . fi . gern Freu . den, wo . mit mich dei . ne Hand be . glückt.  
 9 hief . fest sie wer . den, und dei . ne Güt ist täg . lich neu.  
 10 gan . zem Ge . mü . the, von al . len Kräf . ten preis ich dich.  
 11 Weis . heit und Stär . ke; er hilft und er er . ret . tet gern.  
 12 we . ni . ger Za . ge er . hebt er uns zur Se . lig . keit.  
 13 sei . ne Be . seh . le, und bet ihn durch Ge . hor . sam an!



## Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre.

- 1 Die Him-mel rüh-men des E-wi-gen Eh-re, ihr Schallpflanz sei-nen Na-men fort. Ihn rühmt der Erd-kreis, ihn  
 2 Wer trägt der Him-mel un-zähl-ba-re Ster-ne? Wer führt die Sonn aus ih-rem Zeit? Sie kömmt und leuch-tet und  
 3 Ver-nimm, und sie-he die Wun-der der Wer-ke, die die Na-tur dir auf-ge-stellt! Ver-kün-digt Weis-heit und  
 4 Kannst du der We-sen un-zähl-ba-re Hee-re, den klein-sten Staub fühl-loß be-schaun? Durch wen ist al-les? D  
 5 Mein ist die Kraft, mein ist Him-mel und Er-de; an mei-nen Wer-ken kennst du mich. Ich bins, und wer-de seyn,  
 6 Ich bin dein Schöpfer, bin Weisheit und Gü-te, ein Gott der Ord-nung, und dein Heil; Ich bins! Mich lie-be von



# Die Ehre Gottes aus der Natur.



ihn  
und  
und  
D  
seyn,  
von

1 prei - sen die Mee - re; ver - nimm, o Mensch, ihr gött - lich Wort!  
2 lacht uns von fer - ne, und läuft den Weg, gleich als ein Held.  
3 Ord - nung und Stär - ke dir nicht den Herrn, den Herrn der Welt?  
4 gib ihm die Eh - re! Mir, ruft der Herr, sollst du ver - traun.  
5 der ich seyn wer - de, dein Gott und Va - ter e - wig - lich.  
6 gan - zem Ge - mi - the, und nimm an mei - ner Gna - de Theil.





## Wider den Uebermuth.

Was ist mein Stand, mein Glück, und jede gute Gabe?

- 1 Was ist mein Stand, mein Glück, und je . de gu . te Ga . be? Ein un . ver . dien . tes Gut. Be . wah . re mich, o Gott, von  
 2 Wenn ich viel . leicht der Welt mehr, als mein Nächster, nü . ße; wer gab mir Kraft da . zu? Und wenn ich mehr Ver . stand, als  
 3 Wenn mir ein grö . ßer Glück, als ihn er . freut, be . ge . gnet; bin ich dein . bes . serer Knecht? Gibt dei . ne Gü . tig . keit, die  
 4 Wenn ich ge . ehrt und groß, in Wür . den mich er . bli . cke; Gott, wer er . höh . te mich? Ist nicht mein Nächster oft, bey  
 5 Wie könnt ich mich, o Gott, des Gu . ten ü . ber . he . ben, und mei . nes schwa . chen Lichts? Was ich be . ßig, ist dein. Du  
 6 Von dir kömmt das Ge . deyn, und je . de gu . te Ga . be von dir, du höch . stes Gut! Be . wah . re mich, o Gott, von



# Wider den Uebermuth.

17



von  
als  
die  
bey  
Du  
von

1 dem ich al - les ha - be, vor Stolz und Ue - ber - muth.  
2 er be - sitzt, be - si - tze; wer gab mir ihn, als du?  
3 mich vor an - dern se - gnet, mir wohl zum Stolz ein Recht?  
4 sei - nem klei - nern Glü - cke, viel wür - di - ger, als ich?  
5 sprichst! So bin ich Le - ben; du sprichst! So bin ich niches.  
6 dem ich al - les ha - be, vor Stolz und Ue - ber - muth.





Herr, lehre mich, wenn ich der Tugend diene.

1 Herr, leh-re mich, wenn ich der Tu-gend die-ne, daß nicht mein Herz des Stol-zes sich er-küh-ne, und nicht auf sie ver-mes-sen sey. Herr,  
 2 Wie oft fehlt mir zum Gu-ten selbst der Wil-le? Wie oft, wenn ich auch dein Ge-bot er-fül-le, er-füll ichs min-der, als ich soll! Sind  
 3 Ge-denke nicht der Sün-den mei-ner Ju-gend, ge-den-ke nicht der un-voll-kommenen Tu-gend der rei-fern Jah-re mei-ner Zeit. Wenn  
 4 Wenn ich den Geiz aus Furcht der Schande flie-he, aus Weich-lich-keit mich wohl-zu-thun be-mü-he, und maß-sig bin, ge-sund-zu-seyn; wenn  
 5 Und, Gott, wie oft sind un-sre be-sten Erle-be nicht Fröm-mig-keit, nicht Fruch-te dei-ner Lie-be, nur Fruch-te der Na-tur und Zeit! Wenn  
 6 Doch, Herr mein Gott, wenn auch zu dei-ner Eh-re mein Her-ze rein, rein mei-ne Tu-gend wä-re; weiß ist denn die-ses Ei-gen-thum? Wer  
 7 Wer gab mir Muth, Herr, dein Ge-bot zu lle-ben? Wer gab mir Kraft, es freu-dig aus-zu-ü-ben, und in Ver-su-chung Schild und Sieg? Weiß  
 8 Du triebst mich an, daß ich das Gu-te wähl-te, und riefst mich oft, wenn ich des Wegs ver-fehl-te, durch Stim-men dei-nes Geists zu-rück; zogst  
 9 Was ist der Mensch, daß du, Gott, sein ge-den-kest, Ge-rech-tig-keit in dei-nem Sohn ihm schen-kest, und zur Be-loh-nung selbst ein Recht? Und



# Demuth.



1 leh - re mich, wie oft ich feh - le, mer - ken. Was ist der Mensch bey sei - nen be - sten Wer - ken? Wenn sind sie von Ge - bre - chen frey?  
 2 Lieb und Furcht stets die Be - we - gungs - grün - de der gu - ten That, der un - ter - laß - nen Sün - de? Und ist mein Herz des Ei - fers voll?  
 3 ich noch oft aus Stolz nach Zu - gend stre - be, aus Men - schenfurcht mich la - stern nicht er - ge - be; was ist denn mei - ne Frömmig - keit?  
 4 ich die Nach aus Ei - gen - nu - ße haf - se, der Ehr - sucht Pfad aus Trägheit nur ver - las - se; was ist an die - ser Zu - gend mein?  
 5 füh - len wir der Zu - gend gan - ze Wür - de? Wenn ist dein Joch uns ei - ne leich - te Bür - de, und dein Ge - bot Zu - frie - den heit?  
 6 ließ mich früh zur Zu - gend un - ter - rich - ten, mein Glück mich sehn in mei - nes Le - bens Pflich - ten, und in Ge - hor - sam mei - nen Ruhm?  
 7 ist der Quell, der mich mit Weis - heit tränk - te? Und weiß der Freund, der mich zum Gu - ten lenk - te, und mir den Feh - ler nicht ver - schwieg?  
 8 mich durch Kreuz, durch Wohlthat auch, von Sün - den, ließt, wenn ich rief, mich wie - der Gna - de fin - den, und gabst zu mei - ner Befrung Glück.  
 9 wenn ich nun durch dei - nes Gei - stes Ga - be, des Glau - bens Kraft, und al - le Wer - ke ha - be, wer bin ich? Ein un - nü - zer Knecht.





## Lied am Geburtstage.

Dir dank ich heute für mein Leben.

1 Dir dank ich heu - te für mein Le - ben; am Ta - ge, da du mirs ge - ge - ben, dank ich dir, Gott, da - für. Durch frey - e Gnad al -  
 2 Du hast mich wun - der - bar be - rei - tet, an dei - ner - Rech - ten mich ge - lei - tet, bis die - sen Au - gen - blick. Du gabst mir tau - send  
 3 Ich bin der Treu - e zu ge - rin - ge, mit der du, Herr - scher al - ler Din - ge, stets ü - ber mich ge - wacht. O Gott, da - mit ich  
 4 Du sahst und hör - test schon mein Sehnen, und zähl - test al - le mei - ne Thränen, eh ich be - rei - tet war; und wogst, eh ich zu  
 5 Du liebt mich Gna - de vor dir sin - den; und sahst doch al - le mei - ne Sün - den vor - her von E - wig - keit. O wel - che Lie - be,  
 6 Für al - le Wun - der dei - ner Treu - e, für al - les, des - sen ich mich freu - e, lob - sin - get dir mein Geist. Er sel - ber ist dein  
 7 Daß du mein Le - ben mir ge - fri - stet, mit Stärk und Kraft mich aus - ge - rü - stet, dieß, Va - ter, dank ich dir; daß du mich wun - der -  
 8 Soll ich, o Gott, noch län - ger le - ben: so wirst du, was mir gut ist, ge - ben; du giebts, ich hoff auf dich. Dir Gott be - fehl ich



# Lied am Geburtstage.



1 lein be - - wo - gen, hast du mich aus dem Nichts ge - zo - gen, durch bei - ne Gü - te bin ich hier.  
 2 fro - he Ta - ge, ver - wan - del - - - test selbst mei - ne Kla - ge und mei - ne Lei - den in mein Glück.  
 3 glücklich wer - de, hast du an mich, mich Staub und Er - de, von E - wig - keit her schon ge - dacht.  
 4 seyn be - gonn - te, eh ich zu dir noch ru - sen konn - te, mir mein be - schei - den Theil schon dar.  
 5 welch Er - bar - men! Der Herr der Welt sorgt für mich Ar - men, und ist ein Va - ter, der ver - zehrt.  
 6 größt Ge - schen - ke; dein ist's, daß ich durch ihn dich den - ke, und dein, daß er dich heu - te preist.  
 7 bar ge - süß - ret, mit dei - nem Gei - ste mich re - gie - ret, dieß al - les, Va - ter, dank ich dir.  
 8 Leib und See - le. Der Herr Herr, dem ich sie be - seh - le, der se - gne und be - - hü - - te mich!





## Das natürliche Verderben des Menschen.

Wer bin ich von Natur, wenn ich mein Inneres prüfe?

1 Wer bin ich von Na - tur, wenn ich mein Inn - res prü - se? D wie viel Greul läßt mich mein Her - ze sehn! Es ist ver - derbt; dar -  
 2 Der Weis - heit er - ster Schritt ist sei - ne Thor - heit ken - nen; und die - sen Schritt, wie oft ver - wehrt mirs ihn! Boll Ei - gen - lieb und  
 3 Wahr ist's, ich find in mir noch re - den - des Ge - wis - sen, in der Vernunft noch Kenntniß mei - ner Pflicht. Ich kann mein Au - ge  
 4 Doch schwaches Licht, das mir den Reiz der Zu - gend zei - get, und vom Verstand nicht bis zum Her - zen dringt! Ver - ge - bens leh - ret  
 5 Ein Rich - ter in mir selbst stört oft des Her - zens Ru - he; er klagt mich an. Ich steh er - schrocken still, und bil - li - ge nicht  
 6 Ver - stel - lung, die ich doch an mei - nem Näch - sten haf - se, er - laub ich mir, und halt es für Ge - winn, wenn ich im fal - schen  
 7 Ich weis, daß der Be - sitz der Gü - ter die - ser Er - den der See - le nie das wah - re Glück ver - leiht; doch blei - ben sie mein  
 8 Ich weis, wie groß es sey, aus Ae - ber - le - gung han - deln, und hand - le doch aus sinn - li - chem Ge - fühl. Durch falschen Schein ge -  
 9 Ein ge - gen - wär - tig Gut ver - säum ich zu ge - nies - sen, flieh, was mich sucht, und su - che, was mich flieht. Im Glü - ck bin ich  
 10 Mein Näch - ster hat ein Recht auf vie - le mei - ner Pflich - ten; doch wird dieß Recht so oft von mir ent - weiht. Wer - sagt er mir die  
 11 Nicht lie - be ge - gen Gott heißt mich dem Näch - sten die - nen, mehr Ei - gen - lieb und nie - drer Ei - gen - nuß. Aus ih - nen fließt Be -  
 12 Gott eh - ren ist mein Ruf. Wenn ich den Ruf be - trach - te, was find ich da für Män - gel mei - ner Pflicht! Die Wun - der der Na -  
 13 Und heißt ihr An - blick mich auf sei - ne Weis - heit schlies - sen, auf Gut und Macht: so schließt nur mein Ver - stand. Das Herz bleibt un - ge -  
 14 Er schenckt mir so viel Glück. Ge - brauch ich sei - ne Gü - te zu mei - nem Heil; und geb ich ihr Ge - hör? Mein, durch den Mißbrauch  
 15 Ist sagt mir mein Ver - stand, daß des All - mächt - gen Gna - de das größ - te Gut, der Trost des le - bens ist, und wel - che Schulden  
 16 Und doch, o Gott, wie oft geb ich dieß Glück der See - len, dir werth zu seyn, für fin - di - schen Ge - winn, für ei - nen Ruhm der  
 17 Gott ist der Herr der Welt; auf sei - ne Hül - fe bau - en ist mei - ne Pflicht. Doch wenn ge - horch ich ihr? Bald bebt mein Herz vor  
 18 Dieß ist des Men - schen Herz. Wer hat dieß Herz ver - hee - ret? So kam es nicht, o Gott, aus dei - ner Hand. Der Mensch durch eig - ne  
 19 Doch so ver - derbt wir sind, so schwach, uns selbst zu hei - len: so steu - ert Gott doch der Ver - dor - ben - heit, läßt durch sein hei - lig  
 20 Und du willst die - ser Kraft, o Mensch, dich wi - der - se - hen? Sie beut sich an, du a - ber weh - rest ihr? Und willst des größ - ten



# Das natürliche Verderben des Menschen.

1 um ver - birgt mirs sei - ne Lie - fe, und wei - gert sich, die Prü - fung aus - zu - stehn.  
 2 Stolz will sichs nicht straf - bar nen - nen, der Reu ent - gehn, doch nicht den Feh - ler fliehn.  
 3 nie der Zu - gend ganz ver - schließ - sen, und oft scheint mir ein Stral von ih - rem Licht.  
 4 er, das Herz bleibt un - ge - beu - get, hat sein Ge - seß und folgt ihm un - be - dingt.  
 5 mehr das Bö - se, das ich thu - e, und thu - e nicht das Gu - te, das ich will.  
 6 Licht mich an - dern se - hen las - se, und schei - nen kann, was ich mir selbst nicht bin.  
 7 Wunsch; und um be - glückt zu wer - den, er - ring ich mir die Last der Ei - tel - keit.  
 8 täuscht, eil ich, ihm nach - zu - wan - deln, und Lei - denschaft und Zer - thum steckt mein Ziel.  
 9 stolz, ver - zagt in Küm - mer - nis - sen, und oh - ne Ruh um Ru - he stets be - müht.  
 10 Pflicht: so eil ich, ihn zu rich - ten; und sein Ver - sehn ist Un - ge - rech - tig - keit.  
 11 trug, Ver - stel - lung; und in ih - nen findet Neid und Haß, und Stolz und Här - te Schuß.  
 12 tur, die Gott zu Leh - rern mach - te, stehn vor mir da, und die - se hör ich nicht.  
 13 rührt, be - täubt bleibt das Ge - wis - sen, und Gott, mein Herr und Va - ter, un - er - kannt.  
 14 selbst ver - schließ ich mein Ge - mü - the der Dank - bar - keit und Lie - be de - sto mehr.  
 15 ich auf mein Ge - wis - sen la - de, wenn sie mein Herz für Men - schengunst ver - gift!  
 16 Welt, für Lü - ste, die mich quä - len, für Ei - tel - keit, und für ein Nichts da - hin.  
 17 Furcht, und bald ist das Ver - trau - en, das mich be - seelt, nur ein Ver - trau zu mir.  
 18 Schuld hat sei - ne Würd ent - eh - ret; und bey - des fiel, sein Herz und sein Ver - stand.  
 19 Wort uns neu - e Kraft er - thei - len, Licht der Vernunft, dem Her - zen Rei - nig - keit.  
 20 Glücks dich sel - ber un - werth schä - hen? Er - ken - ne Gott, noch steht dein Heil bey dir!



## Was sorgst du ängstlich für dein Leben?

- 1 Was sorgst du ängstlich für dein Leben? Es Gott ge-las-sen ü-ber-ge-ben, ist wah-re Ruh und dei-ne Pflicht. Du sollst es lie-ben,  
 2 Der Tod soll dich nicht trau-rig schre-cken; doch dich zur Weisheit zu er-we-cken, soll er dir stets vor Au-gen seyn. Er soll den Wunsch zu  
 3 Er-mat-test du in dei-nen Pflicht-ten: so laß den Tod dich un-ter-ri-chen, wie we-nig dei-ner Ta-ge sind. Sprich: Sollt ich Gu-tes  
 4 Denk an den Tod, wenn bö-se Trie-be, wenn Lust der Welt und ih-re Lie-be dich rei-zen; und er-sti-cke sie. Sprich: Kann ich nicht noch  
 5 Denk an den Tod, wenn Ruhm und Eh-ren, wenn dei-ne Schä-ße sich ver-meh-ren, daß du sie nicht zu hef-tig liebst. Denk an die Ei-tel-  
 6 Denk an den Tod bey fro-hen Ta-gen. Kann dei-ne Lust sein Bild ver-tra-gen: so ist sie gut und un-schuldsvoll. Sprich, dein Vergnü-gen  
 7 Denk an den Tod, wenn dei-nem Le-ben das fehlt, wo-nach die Rei-chen stre-ben; sprich: Bin ich hier, um reich zu seyn? Heil mir! Wenn ich in  
 8 Denk an den Tod, wenn Lei-den kom-men; sprich: Al-le Trüb-sal ei-nes From-men ist zeit-lich, und im Glau-ben leicht. Ich lei-de; doch von  
 9 Denk an den Tod, wenn fre-che Not-ten des Glau-bens und der Zu-gend spot-ten, und La-ster stolz ihr Haupt er-höhn. Sprich bey dir selbst: Gott  
 10 Denk an den Tod zur Zeit der Schre-cken, wenn Pfei-le Got-tes in dir ste-cken; du ruffst, und er ant-wor-tet nicht. Sprich: Sollte Gott mich  
 11 So su-che dir in al-len Fäl-len den Tod oft, leb-haft, vor-zu-stel-len; so wirst du ihn nicht zit-ternd scheun; so wird er dir ein

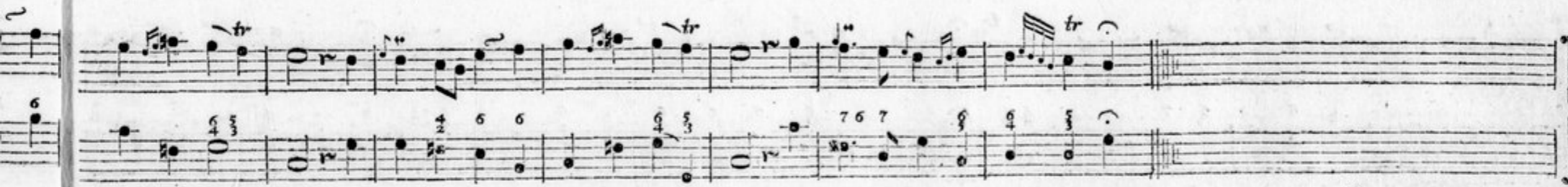


# Beständige Erinnerung des Todes.



ben,  
sch zu  
u. tes  
t noch  
tel-  
gen  
h in  
h von  
t: Gott  
t mich  
r ein

1 weislich nützlich sein, es dankbar, als ein Glück, besitzen, verlieren, als verlorst du nicht.  
 2 leben mühen, doch dich in deiner Pflicht nicht hindern, viel mehr die Kraft dazu verleihen.  
 3 wohl verabschieden? Nein, meine Zeit, es auszubringen, ist kurz, und sie fliehet geschwind.  
 4 heute sterben? Und könnt ich auch die Welt erwerben, beging ich doch solch Uebel nie.  
 5 seit der Erennen, daß, wenn sie dir entriszen werden, du dann dich nicht zu sehr betrübst.  
 6 zu vermissen: Welch Glück werd ich erst dort genießen, wo ich unendlich leben soll!  
 7 Christo sterben; dann ist ein unbeflecktes Erbe, dann ist der Himmel Reichthum mein.  
 8 allem Bösen wird mich der Tod bald, bald erlösen; er ist, der mir die Krone reicht.  
 9 trägt die Freuden; doch endlich kommt er, sich zu rächen, und plötzlich werden sie vergehn.  
 10 ewig haben? Er wird mich sterbend nicht verlassen; dann zeigt er mir sein Angesicht.  
 11 Trost in Klagen, ein weiser Freund in guten Tagen, ein Schild in der Versuchung seyn.





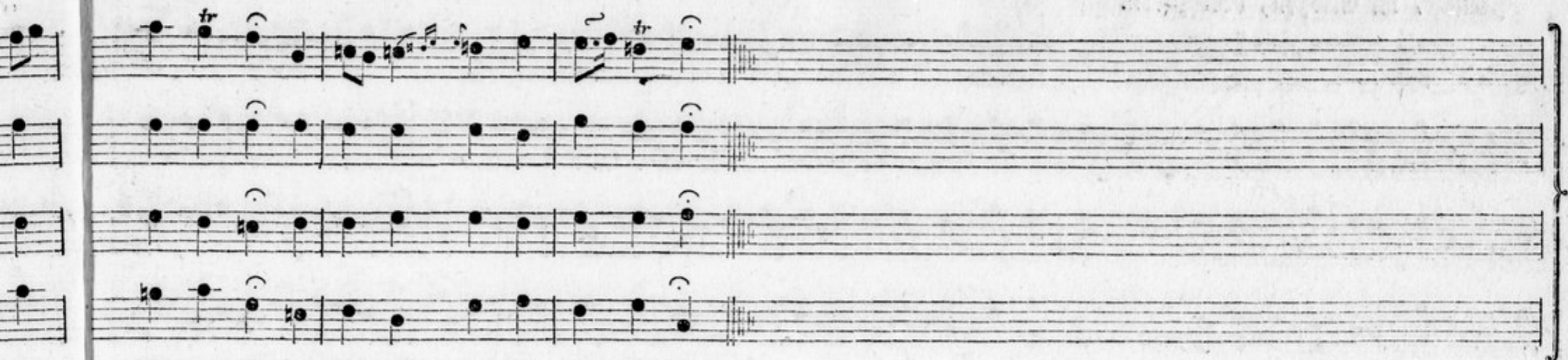
## Um Ergebung in den göttlichen Willen.

O Herr, mein Gott, durch den ich bin und lebe,

- 1 O Herr, mein Gott, durch den ich bin und le - be, gieb, daß ich mich in dei - nen Rath er - ge - be; laß e - wig dei - nen  
 2 Du, du re - gierst, bist Weis - heit lieb und Stär - ke. Du, Herr, er - barmst dich al - ler dei - ner Wer - ke. Was sag ich ei - nen  
 3 Von E - wig - keit hast du mein Loos ent - schie - den. Was du be - stimmst, das dient zu mei - nem Frie - den. Du wogst mein Glück, du  
 4 Ge - fällt es dir: so müs - se kei - ne Pla - ge sich zu mir nahen; gieb mir zu - fried - ne Ta - ge. Al - lein ver - wehrts mein  
 5 Du gibst aus Huld uns die - ser Er - de Freu - den; aus glei - cher Huld ver - hängtst du un - frei - den. Ist nur mein Weh nicht  
 6 Soll ich ein Glück, das du mir gabst, ver - lie - ren, und willst du, Gott, mich ran - he We - ge füh - ren: so wirst du, denn du  
 7 Viel - leicht muß ich nach we - nig Ta - gen ster - ben. Herr, wie du willst! Soll ich den Him - mel er - ben, und die - ser ist im

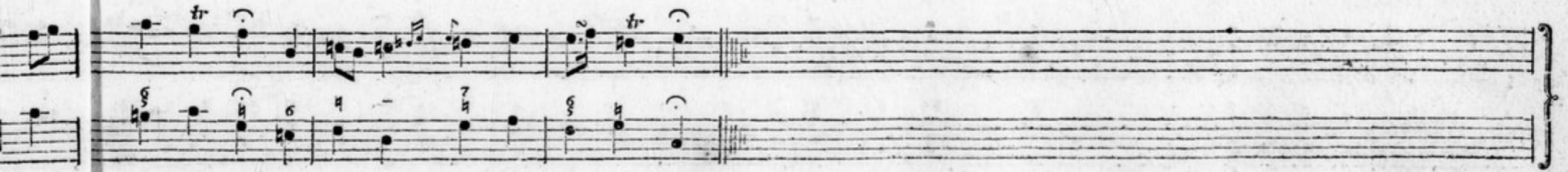


# Um Ergebung in den göttlichen Willen.



nen  
nen  
du  
mein  
nicht  
du  
im

1 Wil - len mein, und was du thust, mir theu - er seyn!  
2 Au - gen - blick? Du bist mein Gott, und willst mein Glück.  
3 wogst mein Leid, und was du schickst, ist Se - lig - keit.  
4 e - wig Heil: so blei - be nur dein Trost mein Theil.  
5 mei - ne Schuld: so jag ich nicht. Du giebst Ge - duld.  
6 hörst mein Flehn, mir den - noch ei - ne Hülff er sehn.  
7 Glau - ben mein, wie kann der Tod mir schreck - lich seyn?





Jauchzt, ihr Erlösten, dem Herrn.

1 Jauchzt, ihr Er - lö - sten, dem Herrn! Er hat sein Werk voll - - en - det; daß miß - se sich der Erd - kreis freun! Er fährt ver - flä - ret hin -  
 2 Der Herr, nach - dem er das Heil und un - ver - gäng - lich Le - ben auf Er - den an das Licht ge - bracht, den Weg zu Gott uns ge -  
 3 Sein, sein ist al - le Ge - walt im Him - mel und auf Er - den, und uns hat er das Heil ver - dient, Wer sein Wort gläu - bet und  
 4 Hoch ü - ber al - le Ver - nunft be - siegt er ihr Ver - - der - ben, und sei - ne Lieb er - mü - det nie. Ein un - ver - gäng - li - ches  
 5 Jauchzt, ihr Ge - rech - ten, dem Herrn, und frei - set - sei - nen Na - men! Ihm dan - ken, das ist un - fre Pflicht, Wir sind glück - se - lig in  
 6 Preist, ihr Er - lö - sten, den Herrn, und rüh - met all ihr Frommen! Er fährt gen Him - mel, als ein Held, in Wol - fen fährt er hin -  
 7 Dieß ist des Gläubi - gen Trost, ver - flärt ihn einst zu schau - en, und sei - ner Lie - be sich zu freun, Dieß ist des Gläu - bi - gen  
 8 Wer des Er - lö - fers sich schämt, daß wird auch er sich schä - men, den wie - der eh - ren, der ihn ehrt. Laß uns das Le - ben von  
 9 Ich bin ein ir - ren - des Schaaf, du wei - sest mich zu - - rech - te, und lei - test mich nach dei - nem Rath; machst mich vom Knech - te der  
 10 Was ist die Ho - heit der Welt? Sie rührt den Chri - sten we - nig. Du - klei - dest ihn mit Ruhm und Pracht. Was ist die Ho - heit der  
 11 Dank sey dem Hei - land der Welt! Er hat sein Werk voll - - füh - ret. Troh - lock ihm, Volk der Chri - sten - heit! Er sitzt zur Rech - ten des



# Auf die Himmelfahrt des Erlösers.

1 auf zu dem, der ihn ge = sen = det, und nimmt die Himmel wie = der ein.  
 2 lehrt, sich selbst für uns ge = ge = ben, fährt auf zur Rech = ten sei = ner Macht.  
 3 hält, soll nicht ver = lo = ren wer = den; er hat die Welt mit Gott ver = sühnt.  
 4 Glück den Menschen zu er = wer = ben, so hei = ligt er sich selbst für sie.  
 5 ihm. Sein Wort ist Ja und A = men; und Gott ist un = fre Zu = ver = sicht.  
 6 auf; so wird er wie = der kom = men, ein Herr und Rich = ter al = ler Welt.  
 7 Pflicht, ihm e = wig zu ver = trau = en, und sich durch Zu = gend ihm zu weihn.  
 8 dir und Gnad um Gna = de neh = men, Herr, des = sen Herrschaft e = wig währt.  
 9 Welt zu ei = nem dei = ner Knech = te, und til = gest mei = ne Mis = se = that.  
 10 Welt? zum Prie = ster und zum Kö = nig bin ich durch dich vor Gott ge = macht.  
 11 Herrn. Er le = bet und re = = gie = ret von E = wig = keit zu E = wig = keit.



## Zufriedenheit mit seinem Zustande.

Du klagst, und fühlst die Beschwerden,

- 1 Du klagst, und fühlst die Beschwerden des Stands, in dem du dürftig lebst; du strebst glücklich zu werden.
- 2 Ja, klag! Gott erlaubt die Zähren; doch denk im Klagen auch zurück. Ist denn das Glück, das wir begehren?
- 3 Nie schenkt der Stand, nie schenken Güter dem Menschen die Zufriedenheit. Die wahre Ruhe der Gemü-
- 4 terniesse, was die Gott beschieden, entbehren gern, was du nicht hast. Ein jeder Stand hat seinen Frieden.
- 5 Gott ist der Herr, und seinen Segen vertheilt er stets mit weiser Hand; nicht so, wie wir zu wünschen pflegen.
- 6 Willst du zu denken dich erkönnen, daß seine Liebe dich vergift? Er giebt uns mehr, als wir verdienen.
- 7 Verzehre nicht des Lebens Kräfte in träger Unzufriedenheit; besorge deines Stands Geschäfte.
- 8 Bey Pflicht und Fleiß sich Gott ergeben, ein ewig Glück in Hoffnung sehn; dieß ist der Weg zu Ruh und Leben.



# Zufriedenheit mit seinem Zustande.

1 den, und siehst, daß du ver - ge - bens strebst.  
 2 ren, für uns auch stets ein wah - res Glück?  
 3 ther ist Zu - gend und Ge - nüg - sam - keit.  
 4 den, ein je - der Stand auch sei - ne Last.  
 5 gen, doch so, wie ers uns heil - sam fand.  
 6 nen, und nie - mals, was uns schäd - lich ist.  
 7 te, und nü - tze dei - ne Le - bens - zeit.  
 8 ben. Herr, leh - re die - sen Weg mich gehn!



Bußlied.

An dir allein, an dir hab ich gesündigt,

1 An dir al - lein, an dir hab ich ge - sün - digt, und ü - bel oft vor dir ge - than. Du siehst die Schuld, die mir den Fluch ver -  
 2 Dir ist mein Flehn, mein Seuf - zen nicht ver - bor - gen, und mei - ne Thrä - nen sind vor dir. Ach Gott, mein Gott, wie lan - ge soll ich  
 3 Herr, hand - le nicht mit mir nach mei - nen Sün - den, ver - gilt mir nicht nach mei - ner Schuld. Ich su - che dich; laß mich dein Ant - litz  
 4 Früh wollst du mich mit dei - ner Gna - de fül - len, Gott, Va - ter der Barm - her - zig - keit. Er - freu - e mich um dei - nes Na - mens  
 5 laß dei - nen Weg mich wie - der freu - dig wal - len, und leh - re mich dein hei - lig Recht, mich täg - lich thun nach dei - nem Wohl - ge -  
 6 Herr, ei - le du, mein Schuß, mir bey - zu - ste - hen, und lei - te mich auf e - bner Bahn. Er hört mein Schreyen, der Herr er - hört mein



# Bußlied.

33

- 1 kün - digt; sieh, Gott, auch mei - nen Jam - mer an.  
2 sor - gen? Wie lang ent - fernst du dich von mir?  
3 fin - den, du Gott der Lang - muth und Ge - duld.  
4 wil - len; du bist ein Gott, der gern er - freut.  
5 sal - len; du bist mein Gott, ich bin dein Knecht.  
6 Fle - hen, und nimm dich mei - ner See - len an.

ver -  
ich  
- lig  
- mens  
- ge -  
t mein

Gellers geistl. Oden.

3



Wenn zur Vollführung deiner Pflicht.

- 1 Wenn zur Vollführung deiner Pflicht dich Gottes Liebe nicht befelet: so rühme dich der Tugend nicht, und wisse, daß dir alles fehlet.  
 2 Sey durch die Gaben der Natur das Wunder und das Glück der Erden! Beglückest du die Menschen nur, um vor der Welt geehrt zu werden;  
 3 Bau Häuser auf, und brich dein Brodt, das Volk der Armen zu verpflegen; entreiß die Wittwen ihrer Noth, und sey der Waisen Schutz und Segen!  
 4 Thu Thaten, die der Helldemuth noch je-mals hat verrichten können; vergieß fürs Vaterland dein Blut, laß deinen Leib für andre brennen!  
 5 Läß ihm an unsern Werken nur: so könnt er uns, sie zu vollbringen, sehr leicht durch Fesseln der Natur, durch Kräfte seiner Allmacht zwingen.  
 6 Ein Herz, von Eigenliebe fern, fern von des Stolzes eitlen Triebe, geheiligt durch die Furcht des Herrn, erneut durch Glauben zu der Liebe;  
 7 Drum täusche dich nicht durch den Schein, nicht durch der Tugend bloßen Namen. Sieh nicht auf deine Werk allein; sieh auf den Quell, aus dem sie kommen.  
 8 Wohnt Liebe gegen Gott in dir: so wird sie dich zum Guten stärken. Du wirst die Gegenwart von ihr an Liebe zu dem Nächsten merken.  
 9 Sie deckt des Nächsten Fehler zu, und freut sich niemals seines Falles. Sie sucht nicht bloß ihre Ruh. Sie hofft u. glaubt und duldet alles.



# Von der Quelle der guten Werke.



1 Wenn Vorthell, Wollust, Ei - gensinn und Stolz; dir nur das Gu - te ra - then: so thu - e noch so gu - te Thaten; du hast vor Gott den Lohn da - hin.  
 2 Er - füllt die Lie - be nicht dein Herz: so bist du bey den größten Ga - ben, bey dem Verstand, den En - gel ha - ben, vor Gott doch nur ein tö - nend Erz.  
 3 Lieb al - le - dei - ne Ha - be hin! Noch hast du nichts vor Gott ge - ge - ben. Wenn Lieb und Pflicht dich nicht be - le - ben: so ist dir al - les kein Gewinn.  
 4 Be - see - let dich nicht Lieb u. Pflicht; bist du die Ab - sicht bei - ner Tha - ten: so schütz und ret - te gan - ze Staaten; Gott ach - tet dei - ner Wer - ke nicht.  
 5 Vor ihm, der al - les schafft und giebt, gilt Weis - heit nichts, nichts Macht und Stär - ke. Er will die Ab - sicht dei - ner Werke, ein Herz, das ihn ver - ehrt und liebt.  
 6 Dieß ist, was Gott von uns verlangt. Und wenn wir nicht dieß Herz be - si - hen: so wird ein Le - ben uns nichts nü - hen, das mit den größten Tha - ten prangt.  
 7 Prüf dich vor Got - tes An - ge - sicht, ob sei - ne Lie - be dich be - see - = let. Ein Herz, dem nicht der Glau - be feh - let, dem feh - let auch die Lie - be nicht.  
 8 Die Lie - be, die dich schmücken soll, ist gü - tig oh - ne List und Zü - cke; be - nei - det nicht des Näch - sten Glü - cke; sie bläht sich nicht; ist lang - muthsvoll.  
 9 Sie ist, die dir den Muth verleiht, des Höch - sten Wort gern zu er - fül - len, macht sei - nen Sinn zu dei - nem Willen, und folgt dir in die E - wigkeit.





## Wie groß ist des Allmächtigen Güte?

1 Wie groß ist des Allmächtigen Güte! Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt? Der mit verhärtetem Gemüthe den Dank erstickt, der ihr gebührt? Nein,  
 2 Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, dessen Rath ich oft verwarf. Wer  
 3 Schau, o mein Geist, in jenes Leben, zu welchem du erschaffen bist; wo du, mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig sehn wirst, wie er ist. Du  
 4 Und diesen Gott sollt ich nicht ehren? Und seine Güte nicht verstehn? Er sollt erufen; ich nicht hören? Den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein  
 5 Dieß ist mein Dank, dieß ist sein Wille. Ich soll vollkommen seyn, wie er. So lang ich dieß Gebot erfülle, stell ich sein Bildniß in mir her. Lebt  
 6 O Gott, laß deine Güte und Liebe mir immerdar vor Augen seyn! Sie stärk in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weihn. Sie



# Die Güte Gottes.

hrt? Nein,  
arf. Wer  
st. Du  
hn? Sein  
er. Lebt  
eihn. Sie

1 sei - ne Lie - be zu er - mes - sen, sey e - wig mei - ne größ - te Pflicht. Der Herr hat mein noch nie ver - gessen; ver - giß mein Herz auch sei - ner nicht.  
 2 stärkt den Frieden im Ge - wis - sen? Wer giebt dem Gei - ste neu - e Kraft? Wer läßt mich so viel Glück ge - nießen? Ist nicht sein Arm, der al - les schafft?  
 3 hast ein Recht zu die - sen Freu - den; durch Gottes Gü - te sind sie dein. Sieh, darum mußte Christus lei - den, da - mit du könntest se - lig seyn!  
 4 Will ist mir ins Herz ge - schrie - ben; sein Wort be - stärkt ihn e - wig - lich. Gott soll ich ü - ber al - les lie - ben, und mei - nen Nächsten gleich als mich.  
 5 sei - ne Lieb in mei - ner See - le: so treibt sie mich zu je - der Pflicht. Und ob ich schon aus Schwachheit feh - le, herrscht doch in mir die Sün - de nicht.  
 6 tröste mich zur Zeit der Schmerzen; sie lei - te mich zur Zeit des Glücks; und sie be - sieg in meinem Herzen die Furcht des leß - ten Au - gen - blicks.



## Die Liebe der Feinde.

Nie will ich dem zu Schaden suchen.

- 1 Nie will ich dem zu scha-den su-chen, der mir zu scha-den sucht. Nie will ich mei-nem Fein-de flu-chen, wenn er aus-Haß mir flucht.  
 2 Mit Gü-te will ich ihm be-ge-gnen, nicht dro-hen, wenn er droht. Wenn er mich schilt, will ich ihn se-gnen; dieß ist des Herrn Ge-bot.  
 3 Er, der von kei-ner Sün-de wu-ste, ver-galt die Schmach mit Huld, und litt, so viel er lei-den muß-te, mit Sanft-muth und Ge-duld.  
 4 Will ich, sein Jün-ger, wie-der-schel-ten, da er nicht wie-der-schalt? Mit Lie-be nicht den Haß ver-gel-ten, wie er den Haß ver-galt?  
 5 Wahr ist's, Verleum-dung dul-den müs-sen, ist ei-ne schwe-re Pflicht. Doch se-lig, wenn ein gut Ge-wis-sen zu un-freer Eh-re spricht!  
 6 Dieß will ich be-sto mehr be-wah-ren; so bes-sert mich mein Feind, und lehrt mich, wei-ser nur ver-sah-ren, in-dem ers bö-se meynt.  
 7 Ich will mich vor den Feh-lern hü-ten, die er von mir er-sann; und auch die Feh-ler mir ver-bie-ten, die er nicht wis-sen kann.  
 8 So will ich mich durch Sanftmuth rä-chen, an ihm das Gü-te sehn, und die-ses Gü-te von ihm spre-chen; wie könnt er län-ger schmähn!  
 9 In sei-nem Haß ihn zu er-mü-den, will ich ihm gern ver-zeihn, und als ein Christ be-reit zum Frie-den, be-reit zu Dien-sten seyn.  
 10 Und wird er, mich zu un-ter-tre-ten, durch Gü-te mehr er-higt: will ich im Stil-len für ihn be-ten, und Gott ver-traun; Gott schützt.